



**SBV** Schweizerischer Bauernverband  
**USP** Union Suisse des Paysans  
**USC** Unione Svizzera dei Contadini  
**UPS** Uniu Purila Svizra

SMP · PSL

Schweizer Milchproduzenten  
Producteurs Suisses de Lait  
Produttori Svizzeri di Latte



Medienmitteilung vom 1. August 2004

## WTO-Rahmenabkommen stellt Schweizer Landwirtschaft vor enorme Herausforderung

**Der Schweizerische Bauernverband (SBV), die Schweizer Milchproduzenten (SMP), der Verband schweizerischer Gemüseproduzenten (VSGP) und BIO SUISS beurteilen – stellvertretend für die Organisationen der Schweizer Landwirtschaft, der Fleischsektor inbegriffen – das erzielte WTO-Rahmenabkommen als unausgewogen und nehmen es mit Besorgnis zur Kenntnis. Auf die Schweizer Landwirtschaft kommt eine enorme Herausforderung zu. Den landwirtschaftlichen Organisationen der Schweiz ist bewusst, wie wichtig ein neues Welthandelsabkommen auch für die Schweizer Wirtschaft ist. Die Bedürfnisse einer multifunktionalen Landwirtschaft dürfen aber nicht ignoriert werden.**

Die schweizerischen landwirtschaftlichen Organisationen beurteilen das bei den WTO-Verhandlungen erzielte Rahmenabkommen als unausgewogen und nehmen es mit Besorgnis zur Kenntnis. Sie blenden dabei dessen Bedeutung für die Schweizer Wirtschaft nicht aus. Die vorgesehenen Liberalisierungs-Schritte sind jedoch mit den Aufgaben einer multifunktionalen und ökologischen Landwirtschaft nur schwer vereinbar. Die Schweizer Landwirtschaft muss im Vergleich zu anderen WTO-Mitgliedern grosse Opfer bringen, ohne dass dabei sensible Bereiche ausreichend berücksichtigt werden.

Die vorgesehenen Optionen des Festlegens von Bandbreiten und des «Capping» (absolute Obergrenzen) bei der Reduktion der Agrarzölle rauben der Schweiz die notwendige Flexibilität für das Importregime von sensiblen Agrarprodukten. Die Vereinbarung geht auch kaum auf die nicht handelsbezogenen Anliegen (non-trade concerns) der Landwirtschaft ein. Entscheidend werden die konkrete Ausgestaltung der erzielten Rahmenvereinbarung sowie die anschliessende interne Umsetzung sein. Der Bundesrat hat sich dabei strikt an sein ursprüngliches WTO-Verhandlungsmandat sowie an den Landwirtschaftsartikel in der Bundesverfassung (Art. 104) zu halten.

Die Art und Weise, wie die G5 (USA, EU, Australien, Indien und Brasilien) – die fünf «grossen» Agrarexporteure – die Eckwerte des Rahmenabkommens unter sich ausmachten, hat bei den ausgeschlossenen Delegationen Unmut und Frustration ausgelöst. Insbesondere ist es bedauerlich, dass die G5 sich ohne die G10 – die Gruppe der zehn Agrarimportländer (Schweiz, Japan, Taiwan, Südkorea, Israel, Mauritius, Bulgarien, Norwegen, Island und Liechtenstein) – gefunden hat. In einer solchen Konstellation ist es nur logisch, dass die «Kleinen» sich übergangen fühlen. Solange die WTO so funktioniert, wird es schwierig bleiben, bei der Konkretisierung des Rahmenabkommens in konstruktiver Atmosphäre Fortschritte zu erzielen.

Die Schweizer Bauern sehen sich mit dem neuen Abkommen einem noch einmal verstärkten Druck auf den Märkten und in der Politik ausgesetzt. Zusammen mit den Entlastungsprogrammen bei den Bundesfinanzen und dem Landwirtschaftsabkommen mit der EU kommt eine enorme Herausforderung auf den gesamten Sektor zu. Die schwierige Ausgangslage der Landwirtschaft ist in die künftigen Diskussionen um die Bundesfinanzen und den Zahlungsrahmen für die Landwirtschaft mit einzubeziehen.

Gleichzeitig haben die Konsumenten hierzulande hohe Erwartungen, was die ökologische, ethische und soziale Dimension der Landwirtschaft betrifft. Die Schweizer Landwirtschaft ist auf Rahmenbedingungen angewiesen, die ein Weiterführen ihrer kompromisslosen Qualitätsstrategie ermöglichen. Sonst ersetzen immer mehr Importe sukzessive die inländische Produktion.

*Rückfragen:*

**SBV, Laurstrasse 10, Postfach, 5201 Brugg:**

*Hansjörg Walter, Präsident, Mobile 079 404 33 92*

*John Dupraz, Vizepräsident, Mobile 079 310 08 04*

*Jacques Bourgeois, Direktor; Mobile 079 219 32 33*

*Dr. Heidi Bravo, Leiterin Departement Agrarwirtschaft und Internationale Beziehungen,  
Mobile 078 681 86 06*

*Roland Furrer, Stv. Leiter Stab/Kommunikation, Tel. 056 462 51 11, Mobile 079 432 29 15*

**SMP, Weststrasse 10, Postfach, 3000 Bern 6:**

*Samuel Lüthi, Direktor, Tel. 031 359 52 11, Mobile 079 256 87 00*

*Kurt Nüesch, Stv. Direktor, Tel. 031 359 54 11; Mobile 079 661 41 59*

**VSGP, Kapellenstrasse 5, Postfach 8617, 3001 Bern:**

*Melchior Ehrler, Präsident, Mobile 078 830 48 48*

*Nicolas Fellay, Direktor, Mobile 079 352 53 39*

**BIO SUISSE, Margarethenstrasse 87, 4053 Basel:**

*Regina Fuhrer, Präsidentin, Mobile 079 723 80 59*

*Stefan Odermatt, Geschäftsführer, Tel. 061 385 96 27, Mobile 079 752 59 54*